

Auftrag der FINMA: Die schweizerische Bankenrevision

Wie fungieren die Prüfgesellschaften als verlängerter Arm der FINMA?

Executive Summary

Die externen Wirtschaftsprüfer sind stark in die Bankenaufsicht der Schweiz integriert, die von der eidgenössischen Finanzmarktbehörde (FINMA) ausgeht. Die beaufsichtigten Banken werden einerseits von den Wirtschaftsprüfern durchleuchtet. Die Revisionsstelle wird dabei von dem Beaufsichtigten gewählt und entschädigt. Andererseits müssen die Wirtschaftsprüfer verschiedene Prüfungshandlungen, nach den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, vornehmen und der FINMA Bericht erstatten. Die Prüfung muss dabei auf einem unabhängigen Fundament aufbauen und die Prüfenden sind zur Einhaltung einer kritischen Grundhaltung verpflichtet (EXPERTsuisse, 2016). Angesichts des in der Schweiz herrschenden „dualistischen Aufsichtskonzepts“, in der die FINMA die Bankenaufsichtstätigkeiten an private Prüfgesellschaften delegiert, stellt sich die Frage, ob diese den Anforderungen an eine die Aufsichtsprüfung gerecht werden. Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, Aufschluss über die Zusammenarbeit der FINMA und der Prüfgesellschaften zu geben, die Herausforderungen des dualen Systems aufzuzeigen und die Neuerungen, die von der FINMA durchgesetzt worden sind, aufzuführen.

Die Bachelorarbeit gliedert sich in drei Teile und stützt sich in den ersten beiden Teilen auf bestehende Sekundärliteratur zum Themengebiet und auf die relevanten aufsichtsrechtlichen Bestimmungen:

Der erste Teil der Arbeit liefert die nötigen Grundlagen über die Rolle der FINMA und die der Wirtschaftsprüfer im dualistischen Aufsichtssystem. Bezüglich der Rolle der FINMA, wird auf die Ziele, auf das ihr Handeln ausgerichtet ist, eingegangen. Des Weiteren wird die Ausgestaltung der Bankenaufsicht behandelt. Darin enthalten ist der risikoorientierte Prüfungsansatz, der als Grundlage für die Prüfungshandlungen angestrebt wird, die direkten Aufsichtstätigkeiten der FINMA und zum Schluss auch die Beauftragten der FINMA. Die Rolle der Prüfgesellschaften umfasst die Durchführung der Aufsichtsprüfung, auf welche detaillierter eingegangen wird.

Der zweite Teil umfasst die Interaktionen der verschiedenen Akteure „FINMA“, „Prüfgesellschaft“ und „Banken“ und die Herausforderungen, die aufkommen und wie die verschiedenen Akteure damit umgehen. So wird aufgezeigt, dass man sich nur dann auf die Arbeiten der Wirtschaftsprüfer stützen kann, wenn diese unabhängig sind und sich von den Beaufsichtigten nicht beeinflussen lassen (Watter et al., 2019). Überdies hat die Revisionsaufsichtsbehörde zusätzliche Anforderungen an den zur Aufsichtsprüfung ermächtigten leitenden Prüfenden (Götze, 2012). Die internen Rotationspflichten, die in der Schweiz herrschen, sorgen präventiv dafür, dass die Unabhängigkeit der Prüfenden nicht

beeinträchtigt wird und ein neuer Blickwinkel auf den Beaufsichtigten fällt. Auf den Honoraraspekt wird ebenfalls eingegangen, indem die Problematik erörtert wird. Es wurde auch ein vergleichender Blick angesichts der Honorare, von Banken unterschiedlicher Aufsichtskategorien, für Prüfungs- und Nichtprüfungsdienstleistungen eingenommen. Anschliessend wurde auch das direkte Verhältnis zwischen der FINMA und den Banken erleuchtet.

Der Dritte Teil, auch der empirische Teil der Arbeit, stützt sich auf durchgeführte Experteninterviews mit verschiedenen Wirtschaftsprüfern. Thematisiert wurden die möglichen Problemfelder, und die Neuerungen und wie diese von den Prüfern aufgenommen wurden. Die Expertensicht wird mit dem Darlegen der Vor- und Nachteile des Aufsichtssystems abgerundet. Des Weiteren wird auf das deutsche Aufsichtssystem eingegangen, und ein Vergleich der Rolle des Wirtschaftsprüfers in Deutschland im Gegensatz zur Rolle in der Schweiz gezogen. Die Arbeit endet schliesslich mit einem Fazit.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es eine Fülle an Herausforderungen gibt, die ebenfalls für Kritik aus dem Ausland sorgen. Nennenswerte Herausforderungen sind die Honorarproblematik und der Informationsverlust der FINMA, der dadurch zustande kommt, dass sie Prüfungstätigkeiten an Dritte weitergibt. Doch die Vergangenheit ist mit einer Durchbrechung des dualistischen Aufsichtssystems gekennzeichnet. Die FINMA nimmt immer mehr Einfluss auf die Bankenaufsicht. Wie man ihren Geschäftsberichten der vergangenen Jahre entnehmen kann, stellt die FINMA mehr Arbeitnehmende ein und führt auch mehrere Vor-Ort-Kontrollen durch. Daneben wirkt die FINMA auch auf die risikoorientierte Ausgestaltung der Prüfstrategie, indem sie diese zusammen mit den Prüfgesellschaften, für systemrelevante Banken, festlegt (FINMA, 2023n). So kann die FINMA auch in Hinblick auf den Honoraraspekt einen Einfluss nehmen, indem sie bei der Wahl der Prüfgebiete integriert ist und vorgeschlagene Prüfgebiete streichen oder ergänzen kann. Dazu gibt es auch bestimmte Zulassungsanforderungen, um als Prüfungsgesellschaft oder als leitender Prüfer zu gelten (Art. 9a Abs. 2b, RAG). Die Prüfgesellschaften müssen ein Qualitätssicherungssystem besitzen, welches das Vertrauen in die Prüfberichte der Wirtschaftsprüfer steigert. Dies kann jedoch zur Folge haben, dass das Bankenaufsichtssystem unübersichtlich wird (Götze, 2012). Eine klare Trennung der Aufgaben ist erforderlich. In Hinblick auf die Zukunft ist es wichtig auf eine intensivere Kommunikation zu setzen. Auf diese Art kann die Aufgabenteilung zwischen der FINMA und den Prüfgesellschaften effizienter und übersichtlicher gestaltet werden.